

## **Geschichte 190 – Ursi (Kenia)**

### **Lebenstraum - Albtraum - Aus der Traum**

Am Anfang steht ein Traum, ein Lebenstraum. Auf dem Kilimanjaro stehen. Aus eigener Kraft . Am 12. November 2005 geht er in Erfüllung. Unvergesslich der Sonnenaufgang um 6 Uhr früh nach einer anstrengenden nächtlichen Gipfeletappe . Erfüllt von Dankbarkeit, dass es mir so gut geht, dass ich mir so eine Reise leisten kann, beschloss ich, der Familie meines einheimischen Bergführers etwas zu helfen, z.B. mit Schulgeld. Von zu Hause aus hatte ich mit dem ältesten Sohn Mailkontakt. Er erzählte mir, dass er die Möglichkeit hätte die Uni zu besuchen, aber das Geld fehle. So viel hatte ich mir eigentlich nicht vorgestellt, aber ich sage zu. 3 Jahre lang, jedes Jahr 4.500 Franken. 3 Jahre lang sich etwas einschränken. Ich musste ja nur für mich schauen da ich Single war und keine Kinder habe. Er nannte mich liebevoll „my sister Lia“, für mich wurde er zu meinem Bruder.

Im Dezember 2006 hatte ich die Möglichkeit für einen Schnäppchenpreis eine Woche nach Mombasa zu fliegen. Mein „Bruder“ kam für 3 Tage mit dem Bus von Tanzania nach Mombasa. Ich hatte einen grossen Rucksack voll mit Bergschuhen, Jacken, warme Pullover, Socken, Kinderkleider, es war ja bald Weihnachten. Auch ein paar Dollars haben nicht gefehlt.

Am ersten Tag in Mombasa, begegnete ich „meinem Bezzi.“ Ein Blick wie Samt und Seide. Er sprach mich am Strand an, als ich das Hotelareal verliess um im Meer zu schwimmen. Die Rosabrille saß schon auf der Stirn. Zwar wehrte ich mich die ganze Woche, meinen aufkeimenden Gefühlen für diesen schönen und jungen Mann nachzugeben. Ich 52, er 27, wie kann das gutgehen? Er antwortete mit dem Standartsatz, „old is gold.“ (Hat heute eine ganz andere Bedeutung bekommen) Er begleitete mich selbstlos bei meinen täglichen Strandspaziergängen , offerierte eine Cola im Restaurant am Ende des Strandes, schwamm mit mir im Wasser und zeigte mir bei Ebbe die Wassertiere, führte mich in den Hallerpark, so eine Art Zoo , etc. Auch von seinem 5 jährigen Sohn erzählte er mir. Er lebe bei seinen Eltern im Dorf, mit der Mama sei er schon lange nicht mehr zusammen und sie lebe inzwischen mit einem anderen Mann in der Nähe von Nairobi. Er nahm mich mit zu seinem älteren Bruder, seinen zahlreichen Freunden. Es war eine wunderschöne Ferienwoche. Ende der Woche rutschte die Brille endgültig auf die Augen, inklusive Scheuklappen und Ohrenstöpseln.

Wieder zu Hause buchte ich für Mitte Januar 2007, zwei Wochen Mombasa. Er besorgte ein Appartement. Am Flughafen holte er mich ab. Mit drei roten Rosen stand er da und strahlte mich an. Ich erlebte zwei aufregende Wochen, Tag und Nacht. Ich beschloss ihm seinen Wunsch nach Europa zu gehen zu erfüllen und ihn mit in die Schweiz zu nehmen, ihm und seiner Familie zu helfen, ein Menschenwürdigeres Leben zu führen. Damit er hier einen guten Start hat, schickte ich ihn in Mombasa in die Deutschschule vom Goethe Institut. War stolz auf ihn und seine Fortschritte bei SMS und Mailkontakten.

Im Juni hatte ich wieder zwei Wochen Ferien. Keine Frage über mein Ziel, Mombasa . Diesmal ein Hotel von hier gebucht für zwei Personen. In den vergangenen fünf Monaten hatten wir beide unsere Papiere organisiert. Eine Sache die damals nur so kurz aufblitzte war, dass sein Pass schon länger (3 Jahre) beantragt war und auf

dem Passbüro zum abholen bzw. bezahlen, bereit lag. Wir flogen in der ersten Woche nach Nairobi zur Schweizer Botschaft, gaben unser Eheversprechen ab und beantragten das sogenannte „Heiratsvisum“, gültig sechs Monate. Der Abschied fiel mir unendlich schwer. Ich konnte fast nicht ohne meinen Liebsten leben. Herzschmerz und Liebeskummer wie ein Teenager. Die gemeinsame Reise in die Schweiz war für Oktober geplant.

Zuhause stellte ich mich ganz auf die Ankunft „meiner Liebe“ ein. Machte Platz im Kleiderschrank, meldete ihn bei einer Krankenkasse an, wechselte die Namensschildchen an Glocke, Briefkasten, Türe, etc. In der letzten Septemberwoche flog ich wieder nach Mombasa, sein One Way Ticket nach Zürich mit im Gepäck. Wir machten in dieser Zeit einen viertägigen Ausflug nach Tanzania zu meinem „Bruder“. Ich brachte ihm einen gebrauchten Laptop für sein Studium.

Am 7. Oktober 2007 reisten wir zusammen in die Schweiz. Wir hatten es gut zusammen. Er half mir im Haushalt, kochte wenn ich arbeitete, nach der Hochzeit am 16. November begannen wir mit der Arbeitssuche. Mitte März hatte er Glück und bekam einen Job in einem Hotel als Küchengehilfe. Damit er zu Hause helfen konnte, verlangte ich nicht viel von seinem Lohn als Beitrag zu unserem Lebensunterhalt. Auch seine Fahrschule finanzierte ich. Die Fahrprüfung hat er bis heute, nach 90 Fahrstunden und etlichen Stunden mit mir immer noch nicht! Jeden Monat schickte ich Geld nach Kenya, 200 bis 400 Franken. Im September die ersten Ferien, drei Wochen Sonne Meer und Familie.

Mitte Dezember letzten Jahres (08) kam ein Mail von meinem „Bruder“, da er unter den fünf Besten seiner Abschlussklasse sei, hätte er Gelegenheit bekommen zwei weitere Jahre zu studieren. Mein Mann las das Mail und sagte mir, dass der Brief der Uni eine Fälschung sei. Ich bat ihn in Iringa in der Uni anzurufen. Er bekam da die Auskunft, dass nie jemand mit dem Namen meines „Bruders“ an dieser Uni studiert hat. Ein Loch tat sich auf. Mein „Bruder“ rechtfertigte sich fadenscheinig damit, dass ich seine Familie zerstören und er mich dafür bestrafen wollte, dass ich sonst nie Geld geschickt hätte. Ich war am Boden zerstört. Ich ersticke fast an der Tatsache, derart belogen und betrogen worden zu sein. Ich wollte doch den Leuten „nur“ helfen.

Anfang Januar 09 fand ich vor dem Waschen in der Jackentasche meines Mannes eine Quittung von Western Union. Eine Geldüberweisung nach Mombasa mit einem mir unbekanntem Empfängernamen. Ich sah auf der Geburtsurkunde seines Sohnes nach, das Geld ging an die Mutter. Ich stellte meinen Mann zur Rede, warum er ihr heimlich Geld schicke. Ja, er hätte Geld geschickt, weil sie ihm gedroht habe, ihm beim nächsten Ferienbesuch Schwierigkeiten zu bereiten. Dass sie ausserdem behauptete, dass er noch eine Tochter habe. Er bestritt jedoch der Vater zu sein. Misstrauisch geworden durchsuchte ich seine Papiere. In seinem Notizbuch, das er am Strand benutzt hatte, fand ich in der Mitte seinen und einen Frauennamen mit Datum (zwei Wochen vor unserem Flug nach Nairobi zur Botschaft) eingerahmt in Herzform. Es tat weh das zu sehen, aber ich legte es weg und sagte nichts.

Jetzt im April unsere zweiten Ferien. Damit er seine Familie geniessen konnte, schickte ich ihn die erste Woche nach Hause in sein Dorf, ich blieb allein im Hotel. Bei meinem Besuch Ende der ersten Woche, den Kofferraum meines Taxis gefüllt mit Lebensmitteln, konnte ich das neu gebaute, gemauerte Elternhaus bewundern. An der Küste hat er ein Stück Land für sich gekauft, alles möglich weil ich ihm fast

den ganzen Lohn überliess. Auch brachte er mir den von mir geforderten Geburtstermin seiner Tochter. Zurückgerechnet wurde sie im Oktober 06 gezeugt, zwei Monate vor unserem Kennenlernen. Aber er verleugnete sie immer noch. Auch wisse er davon erst seit Januar dieses Jahres. Wie kann ich ihm was vorhalten, das vor meiner Zeit geschah?

Mitte Juli zerplatzte der Traum und wurde zum Albtraum für mich. Auf seinem Handy sah ich zufällig die SMS Liste. Als neuestes erhaltenes SMS von einer Frau mit dem Anfang; Jambo my Liebling. Ich merkte wie ich zu Eis erstarrte, in der Nacht als er schlief, fotografierte ich dieses SMS und legte es ihm zusammen mit der Kopie seines „Strandbuches“ auf den Tisch. Nein er habe nichts mit dieser Frau, kenne sie aber von früher vom Strand, sie lebe in Genf und der Name aus dem Buch, das sei nur ein „Muster“. Jetzt begann ich zu suchen. Überall, ich knackte das Passwort von seinem E- Mailkonto.

Er hat im Februar letzten Jahres Kontakt zur „SMS Frau“ aufgenommen, ihr geschrieben, er sei für drei Jahre in Südafrika in einer Apothekerschule, ob sie nicht seine Familie in Kenya unterstützen könne. Dass er sich wünsche, bei ihr zu sein da er sie soo vermisse.

Im April letzten Jahres schickte er der Mutter seiner Kinder ein Mail mit Fotos von seiner Arbeit hier im Hotel. Aber von seiner Tochter will er zu diesem Zeitpunkt nichts gewusst haben!!!! Ich habe der Frau geschrieben und sie gebeten, mir zu schreiben, wann sie ihn von der Schwangerschaft informiert habe und wann die Familie nach der Geburt. Sie hat mir geantwortet: als sie im 2. Monat war hat sie ihn informiert. Er habe sie daraufhin verlassen, da er sich verliebt habe und bald nach Europa gehen werde und das Kind sowieso nicht von ihm sei. Als das Baby zwei Monate alt war, war sie damit in seinem Dorf bei seiner Familie, aber weil er das Kind verleugnet habe, sei es auch von der Familie nicht anerkannt worden. Alle in seiner Familie, inklusive ihm, haben davon gewusst, keiner hat ein Wort zu mir gesagt. Die Geldkuh könnte ja sonst davonlaufen, vor dem melken.

Auch von einer Schweizerin habe ich Mails gefunden, allerdings drei Jahre vor meiner Zeit. Ich weiss nicht was da passiert war. Er hat ihr verzweifelt geschrieben, warum sie sich nicht mehr melde. Ich vermute, dass er mit ihr in die Schweiz wollte, den Pass beantragte und sie den Pfeffer gerochen hat. Ich war leider zu schnell mit handeln und zu langsam mit suchen, finden und verstehen.

Auf dem „alten“ Handy, das er in den Ferien im April benutzt hat, habe ich Fotos von der Kindsmutter gefunden, aufgenommen am Abend unserer Ankunft, nackt, aber er hat nichts mit ihr gehabt !!!! SMSen vom Mai und Juni, in denen sie ihm schreibt, dass sie auch so glücklich sei und dass sie auf ihn warte, dass ihr Leben nur mit ihm komplett sei und sie ihn unsäglich liebe, er immer in ihren Gedanken und in ihrem Herzen sei und er ihrer sicher sein könne. Sie bedankt sich auch jedesmal für sein SMS, er hat ihr jedoch nie geantwortet!!!! Ich bin mir absolut sicher, dass sie seit den Ferien wieder schwanger ist.

Noch nie in meinem Leben habe ich mich so missbraucht, gedemütigt und beschmutzt gefühlt.

Ich habe daraufhin die Scheidung eingereicht. Da er die Scheidung nicht will sind wir für unbestimmte Zeit Gerichtlich getrennt. Seit zwei Wochen ist er ausgezogen. Da er erst knapp zwei Jahre in der Schweiz lebt, ist es fraglich ob die Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung verlängert wird. Ich habe dem Migration-Amt alle Beweise geschickt und geschrieben, dass er in meinen Augen die Ehe nur eingegangen ist um einreisen und arbeiten zu können, also eine Scheinehe eingegangen ist. Der RichterIn die unsere Trennung angeordnet hat, habe ich am Schluss gesagt, dass mein Noch-Ehemann für mich eine männliche Hure sei.

Aus der Traum vom Lebensabend in der Wärme in Kenia. Ich hatte im Sinn, in den nächsten Ferien mich langsam umzusehen wegen einer Wohnung oder Haus zum mieten oder kaufen. Ich hätte hier sogar einen Kredit dafür aufgenommen. Ich war mir bewusst, dass ich in ein paar Jahren meinen Mann mit einer jüngeren hätte teilen müssen, wäre aber zu dem Kompromiss bereit gewesen, wenn ich dafür Hilfe bekommen hätte mit einkaufen, kochen, putzen, somit ein „gesichertes Alter“. Aber nicht auf diese Art und Weise .